



Gastspiel in der historischen Reithalle

Im Sommerprogramm von Origen zeigt die Choreografin Yuka Oishi ein Werk in der denkmalgeschützten St. Moritzer Reithalle. Diese war die letzten fünf Jahre wegen Sicherheitsmängeln geschlossen.

VON FADRINA HOFMANN

In der jüngsten Medienmitteilung des Kulturfestivals Origen zum diesjährigen Sommerprogramm heisst es unter anderem: «Die Choreografin Yuka Oishi kreiert einen neuen Sacre de Printemps für Sergei Polunin und zeigt das Werk in der denkmalgeschützten St. Moritzer Reithalle.»

Diese Ankündigung überrascht, zumal die Reithalle seit November 2013 geschlossen ist. Grund: Die Dachkonstruktion ist einsturzgefährdet. Gemäss Gemeindeinformationen soll das historische Gebäude saniert und unter Berücksichtigung der Denkmalpflege einer neuen Nutzung zugeführt werden. «Ziel ist es, die Reithalle in neuem, attraktivem Gewand erscheinen zu lassen und sie für vielfältige, öffentliche Aktivitäten nutzbar zu machen», heisst es auf der Internetseite der Gemeinde St. Moritz.

Eventhalle wird aufgegleist

Auf eine öffentliche Ausschreibung für die Um- und Neunutzung der Reithalle St. Moritz sind im vergangenen Jahr drei Bewerbungen eingegangen. Der Gemeindevorstand und die Kommission Reithalle haben dann nach eingehender Prüfung der Gesuche entschieden, das Projekt einer Eventhalle mit Restaurationsbetrieb weiterzuverfolgen.

Jetzt, ein Jahr später, befindet sich die Gemeinde immer noch in Verhandlungen mit den Initianten des Projekts. In den kommenden Wochen sollen gemäss Gemeindepräsident Sigi Asprion die Projekt-

details und die Rahmenbedingungen ausgearbeitet werden. Eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde an die Betriebskosten sei nicht ausgeschlossen. «Das bedingt aber klar eine Volksabstimmung», sagte Asprion gegenüber Radio Südostschweiz.

Origen macht den Test

Die Origen-Inszenierung im Juli und August kann als eine Art Probelauf betrachtet werden. «Dann können wir sehen, wie eine Veranstaltung in der Reithalle bei der Bevölkerung ankommt», meinte Asprion. Die Tanz-Aufführungen von Origen finden in einem rohen Raum statt, welcher mit Dachstützen gegen die Einsturzgefahr im Winter ausgestattet ist. Die Einsturzgefahr besteht gemäss Asprion aber nur im Winter - wegen der Schneelast auf dem Dach.

An der Origen-Inszenierung ist die Gemeinde insofern beteiligt, als sie die Reithalle zur Verfügung stellt. Nach dem Gastspiel könne man sicher besser abschätzen, wie die Reithalle in Zukunft auch kulturell genutzt werden könnte, sei es für Konzerte, Aufführungen oder Ausstellungen. «Ich persönlich finde es toll, dass Bewegung in die Reithalle kommt, denn das ist ein wunderbarer Ort mit einem speziellen Ambiente», meinte Asprion.

Auf der Suche nach Spuren

Diese Meinung teilt auch Giovanni Netzer, Intendant des Kulturfestivals Origen. «Die Reithalle entspricht der Aura von

alten Räumen, die Origen bespielen möchte», sagte er gegenüber Radio Südostschweiz. Ihn faszinieren besonders die hundertjährige, elegante Dachkonstruktion und die Raumgrösse. «Es ist ein Raum, der atmet», erläuterte der Intendant. Es brauche gar nicht viel Infrastruktur, um hier eine Tanzaufführung realisieren zu können.

Das diesjährige Sommerprogramm von Origen weitet den thematischen Blick nach Russland und widmet sich den vorrevolutionären Beziehungen zwischen Graubünden und dem Zarenreich. «Die Reithalle ist ein sehr spannender Ort auf der Suche nach den russischen Spuren in St. Moritz», meinte Netzer. So besagt eine Legende, dass die russische Gräfin Orlow die Reithalle spendiert habe. «Auch der berühmte Tänzer Vaslav Nijinsky hat lange Zeit in St. Moritz gelebt», sagte Netzer. Da der Origen-Sommer dem Tanz gewidmet ist und mit Sergei Polunin einer der bekanntesten Tänzer der Gegenwart in der Reithalle auftreten wird, schliesst sich ein weiterer Kreis.

Provisorisch macht kreativ

Der provisorische Charakter der Lokalität in St. Moritz ist für Netzer kein Problem - im Gegenteil. «Origen lebt von einer Infrastruktur, die wandert», erläuterte er. Ihn fasziniere es, einen Raum einfach mal zu bespielen. «Reingehen, die Akustik hören, schauen, wie es wirkt, wie ein Raum funktioniert ...»

Eine längerfristige Lösung in St. Moritz würde der Intendant allerdings auch nicht gleich kategorisch ablehnen.

Hauptausgabe

Südostschweiz am Wochenende/Graubünden
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'257
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 6
Fläche: 48'623 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 69425761
Ausschnitt Seite: 2/2



Vorbereitung: Intendant Giovanni Netzer (rechts) begutachtet die denkmalgeschützte Reithalle St. Moritz.

Bild Nadja Guetg